

Patient, 18 Jahre alt, trägt Degenerationszeichen: Zurückliegende Stirn, Platykephalie, vorspringenden rechten Scheitelhöcker und vorgewölbte Ohrmuscheln. — Gesichtsausdruck starr. Blick leer. Katonische Muskelstarre mit Zittern bei passivem Versuch, den Gliedern eine andere Stellung zu geben. Patient spricht nicht. In heftigem Wutanfall Angriff auf die Wärterinnen. Trotz Zwangsjacke und auch nachdem dieselbe entfernt ist, klopft er mit Händen und Füßen in regelmäßigem Tempo, ohne wieder in Wut zu geraten, zuckt bei Kneipen der Haut; der am Ellenbogen kontrahierte Arm, ebenso die Hand der einen Seite wird mit Gewalt aufgebrochen, er klopft weiter mit der anderen, der Arm krümmt sich wieder, die Hände bleiben offen, nur der Daumen stark abduciert. — Die Masturbation wird durch Drohung mit der Zwangsjacke verhindert. — Die Wutangriffe auf das Personal wiederholen sich.

Diese scheinbar willkürlichen Zornausbrüche sind aber rein automatisch, unabhängig von sensorischer Reizung und Wahnvorstellung. — Für den automatischen Charakter der Bewegungen sprechen nicht nur die in regelmäßigem Tempo sich wiederholende Flexion und Extension der Arme, sondern auch vor allem die Extensionsstellung der aufgebrochenen Hand, die in die vorige Lage hätte zurückkehren müssen, wenn es sich um einen willkürlichen Akt oder um Hallucination gehandelt hätte. Der Fall beweist somit die direkte Erregung motorischer Centren.

FRAENKEL.

G. MINGAZZINI. **Sul collezionismo nelle diverse forme psicopatiche.**  
*Riv. di freniatria.* XIX. Heft 4. S. 541. (1893.)

Ogleich der Sammeltrieb, um den es sich hier handelt, eine in Irrenanstalten sehr gewöhnliche Erscheinung ist, so ist derselbe in seiner Besonderheit noch wenig untersucht und wird sogar in den großen Handbüchern über Psychiatrie nur obenhin gestreift. Thatsächlich wird der Sammeltrieb nicht selten mit dem von MARC in die Wissenschaft eingeführten Ausdruck Kleptomanie verwechselt. Allerdings giebt es Zwischenzustände, in denen Sammeltrieb und Stehlsucht vereinigt vorkommen. Daraufhin unterscheidet Verfasser folgende Formen:

1. Sammeltrieb, der sich auf bestimmte Einzeldinge beschränkt (Monokollektivismus), wie Bücher, Bilder, Postmarken, Autographen, Schränke u. a. m. Solange alle diese Dinge Kunst- und wissenschaftlichen Zwecken dienen, ist das Sammeln derselben berechtigt, wird jedoch pathologisch, wenn die Freude am Besitz in Leidenschaft ausartet, die zu ihrer Befriedigung, nicht selten bei übrigens normalen Individuen, zu Vermögensverschwendung und zu gesetzwidrigen Mitteln verführt. Diese Form findet Verfasser bei Geisteskranken selten; nur bei 6,3% derer, die überhaupt sammeln.

2. Die Form, bei der alles ohne Unterschied gesammelt wird (Polykollektivismus), kommt nur bei Geisteskranken vor. Die aufgelesenen Gegenstände sind in erster Reihe Abfälle von Efswaren, Brot, Fleisch, Käse. (Efsbar freilich ist für einen Geisteskranken auch alles andere, Glas, Nägel, Steine. Von einem meiner Spezialisten wurden

neben sonstigem guten Appetit solche Mengen größerer und kleinerer Kiesel verschlungen, daß eines Tages das Klosett trotz Wasserspülung verstopft war. Ref.) Dann Toilettegegenstände: Knöpfe, Halstücher, Strümpfe, Seife; seltener Nähutensilien, wie Nadeln, Fingerhüte, Baumwolle; am seltensten Blechstückchen, Hölzer. — Die Männer suchen mehr das, was frei auf der Erde, die Frauen das, was unter den Betten liegt; die Idioten durchwühlen die Müllhaufen und lesen Schmutzdinge auf, die Alkoholisten bevorzugen Eßwaren, Cigarren und Papier.

Der Wert, den die Kranken auf ihre Funde legen, die sie in den Taschen, Mützen, auf der Brust verstecken, ist je nach der Bewußtseinsstörung verschieden. Die Intelligenteren, Alkoholisten, Verrückten, Epileptischen werden meistens ungehalten und wehren sich, wenn man ihnen die Taschen durchsucht, während die Idioten, die an konsekutiver und namentlich an Alters- und paralytischer Demenz (doch nicht in den Anfangsstadien. Ref.) Leidenden ihre vermeintlichen Schätze gleichmütig hingeben und wieder zu sammeln anfangen.

Frägt man die Kranken, warum sie sammeln, so erhält man entweder keine, oder eine ungenügende Antwort, eine Art von Entschuldigung, als: die Sachen seien ja nichts wert, oder man wolle die anderen damit beschenken, die Lappen dienten dazu, sich zu wärmen, das Papier zu Reinlichkeitszwecken, endlich um sich die Zeit zu vertreiben. Auffälligerweise liefen sich die Frauen eher zum Antworten herbei, als die Männer, während jene nur in 22%, diese in 36% unter den Sammlern vertreten waren.

3. Die Form des mit Stehlsucht verbundenen Einheimens spezieller Gegenstände (Monokleptokollektivismus) findet sich nicht bei normalem Geisteszustande, wengleich sie auch außerhalb der Irrenanstalten vorkommt. MATTHEY erzählt von einem Beamten in Wien, der Mobilien stahl und sammelte, ohne sie zu gebrauchen, LOMBROSO von Wäschdieben, denen die gestohlenen Schürzen, Strümpfe etc. zur Befriedigung des Geschlechtstriebes dienten. Verfasser fand in seiner Anstalt nur fünf Kranke, die lediglich Knöpfe, Frauenstrümpfe, Brot und sonstige Eßwaren stahlen und versteckten.

4. Die Form des Polykleptokollektivismus — Entwenden und Sammeln von allerlei — ist weit häufiger in Irrenanstalten vertreten, namentlich unter den Frauen. Bei Greisendemenz geschieht die Entwendung fast immer mit Gewalt, bei Imbecillität und Epilepsie ebenso, oder mit Verschmitztheit, bei Paralyse coram publico. Die Epileptischen lassen sich ihren Raub ohne Widerstreben wieder abnehmen.

Unter den Antworten auf die Frage, warum sie stehlen, interessieren insbesondere zwei: a) um nicht hinter den anderen zurückzustehen, b) um etwas zu thun zu haben.

Quoad statum mentis findet Verfasser, daß der Sammeltrieb bei Kindern auf der Neigung, sich zu belehren, beruht, das Sammeln und Entwenden einzelner Gegenstände charakteristisch für angeborene Degenerationszustände ist (Imbecillität, Idiotie), das Sammeln und Entwenden von allerlei Gegenständen bei erworbenen Geistesstörungen, wo es meist auf Wahnvorstellungen beruht, sobald es konstant wird, den

Übergang in geistigen Verfall und Demenz bedeutet. Namentlich sei das der Fall bei der Erweiterung des Mono- zum Polykollektivismus.

Den pathogenetischen Vorgang der Verkehrung des Eigentumsbegriffes im Hirn des Geistesgestörten weiter zu verfolgen, vermeidet der Verfasser.

FRAENKEL.

A. G. BIANCHI. (Mitglied des Corriere della Serra in Mailand.) **Der Roman eines geborenen Verbrechers.** Selbstbiographie des Strafgefangenen Antonio M.... Mit einem psychiatrischen Gutachten des Professor SILVIO VENTURI, Direktor der Provinzial-Irrenanstalt in Catanzaro. Autorisierte deutsche Übersetzung von Dr. FR. RAMHORST. Berlin und Leipzig, Alfr. H. Fried & Cie. 1894. 288 S. (3 M.)

Zu den wunderbaren Blüten, wie sie eine mißverständene und kritiklose Nachahmung LOMBROSOS gezeitigt hat, gehört auch das vorliegende Buch, wenn wir nicht aus der Art der äußeren Ausstattung — schönes gelbes Titelblatt mit schwarzem und rotem Druck und der Photographie des Herrn Verbrechers — den Schluß zu ziehen haben, daß die anscheinende Wissenschaftlichkeit nur eine Maske sei und es sich in Wirklichkeit um eine ganz gewöhnliche Bauernfängerei handle. In jedem Falle aber — gute oder böse Absicht vorausgesetzt, gleichviel — würde LOMBRISO gut thun, wenn er den lieben Gott ersuchte, ihn vor seinen guten Freunden zu schützen. Das Buch ist nämlich ein Unfug von A bis Z, und es ein wissenschaftliches Dokument zu nennen (pag. IV) ist baarer Unsinn.

An diesem harten Urteil vermag selbst das sogenannte psychiatrische Gutachten nichts zu ändern, wobei ich allerdings die starke Vermutung hege, daß die Hauptschuld hierfür auf den Herrn Übersetzer entfällt, dem ich ganz im Vorübergehen das Zeugnis ausstellen will, daß er vom deutschen Stil und wahrscheinlich auch von der italienischen Sprache keine rechte Ahnung hat.

Wem dieses Urteil zu hart erscheinen möchte, der sei zur Strafe seines Mißtrauens auf das Buch selber verwiesen, und nur im Interesse der weniger ungläubigen Gemüter hebe ich hier einige Stellen besonders hervor.

„XLIX. Auch er hatte seine Periode gewöhnlichen Simulantentums, worin sich die Eile, das gewünschte Urteil zu erlangen, äußerte.

LI. Genau gesprochen, halten wir ihn befallen von Formen des instinktiven Verbrechertums, des moralischen Irrsinns, des Verfolgungs- und Größenwahns, welche alle, obwohl ursprünglich die Erzeugnisse der reversiven Degeneration, von der Epilepsie beherrscht werden, an der M... auch leidet, und auch diese ist wie die anderen krankhaften Erscheinungen, im rudimentären Zustande vorhanden.

LII. Die flüchtigen und seltenen Anzeichen des Genies in ihm deuten darauf hin, daß die Natur von demselben Stoff wie für die abnormale Entwicklung die Elemente jedes für die Erhaltung des Gleichgewichtes in der menschlichen Gesellschaft bestimmten Instruments